V d
3076 h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-23428479X-18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-23428479X-18

V d 3016 h

Texte,

welche
an dem feyerlich zu begehenden

Danckfeste

wegen des
von
Sr. Königl. Maj. in Preussen
den 3ten November dieses 1760sten Jahres
bey Torgau
erhaltenen vollkommenen Sieges
über die
Oesterreichische Armee
unter Anführung des Feldmarschalls Daun,
in den
auf allergnädigsten Befehl
angeordneten
Sieges- und Danckpredigten
am 24sten Sonntage nach Trinitatis,
den 16ten November,
Vor- und Nachmittags
in allen Kirchen der Stadt Halle
zu erklären sind.

Nebst dem vorgeschriebenen
Danckgebet nach den Predigten.

HALLE,
gedruckt bey Johann Friedrich Grumerten. 1760.

A. d. Bibliothek des Thüring.-Sächs. Geschichtsvereins.
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
1893/49 2392

Vorbericht.

G. L.

Wie erfreulicher unserer Stadt Halle die nunmehr vor drey Monaten erhaltene Siegesnachricht war, daß Ihro Majestät, unser allertheurester König, durch den Beystand des Allerhöchsten den 15ten August 1760 in Höchsteigener Person über die von dem General Landon commandirte Oesterreichische Armee in der Gegend von Liegnitz und Merschwitz einen vollkommenen Sieg erfochten, und von dem Feinde, ausser den Todten, eine grosse Anzahl von Gefangenen und den grössesten Theil seiner Artillerie überkommen; und ie näher wir uns schon anschickten, auch unsers Orts dem grossen GOtt den 31sten August, als am 13ten Sonntage nach Trinitatis, durch öffentlich zu haltende Danckpredigten Vor- und Nachmittags über die Texte Ps. 138, 7. 8 und Ps. 81, 14-17 ein demüthiges Lob- und Danckopfer darzubringen: desto betrübter hat es allen unsern Gemeinen fallen müssen, daß sie durch göttliche Zulassung damals, wegen der Einrückung der Feinde in unsere Stadt den 28sten August, an diesem Christlichen Vorhaben gehindert worden. Wir seufzeten zwar hertzlich zu GOtt:

Der Feind will unser Danckfest stören,
Ach Höchster, laß es ihm nicht zu.
Du wollest seinem Vorsatz wehren,
Erhalte unsre Stadt in Ruh.
Laß uns dir doch ein Loblied singen,
Und unsre Freudenopfer bringen.
Die grossen Thaten sinds ja werth,
Daß wir dieselben nicht verschweigen.
Laß uns von deiner Allmacht zeugen,
Die sich so sehr an uns verklärt.

Allein der HErr wolte dazumal unser Gebet nichterhören, sondern verwandelte die Freude in Leid. Nunmehr aber, nach seither erlittenen gantz unsäglichen Drangsalen, hat er wieder an uns gedacht, und die Zeit kommen lassen, ihn mit dem gantzen Herzogthum Magdeburg zu loben und zu preisen. Denn nachdem unser glorwürdigster Monarch den 3ten dieses Monats November abermals die Oesterreichische

reichische Armee unter Anführung des Feldmarschalls Daun, bey Torgau geschlagen, und durch den Beystand des Höchsten einen so herrlichen Sieg über dieselbe erhalten; und Höchstdieselben auch wollen, daß dem HErrn der Heerschaaren für diesen Ihnen und Ihren Waffen verliehenen Beystand ein öffentliches Lob- und Danckopfer gebracht werde: als wird auch, auf ergangenen gnädigsten Befehl, den 24sten Sonntag nach Trinitatis in den Kirchen der Stadt Halle rc. so wol des Vor- als Nachmittags eine Sieges- und Danckpredigt über die eingeschickten Texte gehalten, und nach Verlesung des hierauf gerichteten Danckgebets das Te Deum laudamus mit den gewöhnlichen Solennitäten, unter dem Geläute der Glocken abgesungen werden. GOtt aber lasse sich dis unser Lobopfer in Gnaden wohlgefallen und überschwänglich an uns gesegnet seyn, um JEsu Christi willen!

I. Vormittagstext,

Psalm 66, v. 1-3:

Jauchzet GOtt alle Lande, lobsinget zu Ehren seinem Namen, rühmet ihn herrlich, sprechet zu GOtt: wie wunderlich sind deine Wercke!

II. Nachmittagstext,

Psalm 68, v. 20. 21:

Gelobet sey der HErr täglich, GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

Danck-

Danckgebet nach den Predigten.

HErr, HErr GOtt, groß von Rath und mächtig von That, gerecht und heilig, aber auch voll unendlicher Gnade und Barmhertzigkeit über alle, die deinen Namen anrufen! So hast du dich uns in dem gewissen Worte deiner göttlichen Wahrheit zu erkennen gegeben: Als einen solchen GOtt beweisest du dich noch, und hast dich nun abermal als einen solchen GOtt gegen unsern theuresten König, gegen uns und alle, die seinem gerechten Scepter unterworfen sind, bewiesen.

Einige Zeit her wolte es das betrübte Ansehen gewinnen, als ob du dein Antlitz im Zorn von uns abgewendet: Es schien, als ob du das Flehen deiner Elenden, in diesen und andern Königl. Landen, für diesen deinen Knecht und dessen Heere nicht mehr, wie vorhin, erhören woltest. Da du denen Feinden zugelassen, sich hin und wieder in den Königl. Provintzen, und selbst in einem Theil unsers Hertzogthums, auszubreiten, unsern armen Brüdern durch wiederholte Erpressungen alle des Ihrigen zu berauben, auch da und dort mit Feuer und Schwerdt die betrübtesten Verwüstungen anzurichten. Selbst die Königl. Residentz, die

Zierde

Zierde unsers Landes, fiel in ihre Gewalt. Hättest du, o GOtt! nicht mitten im Zorn an deine Barmhertzigkeit gedacht: so wäre es derselben ja wol nicht erträglicher ergangen, als dem ehemals von dir gezüchtigten Jerusalem.

Mit was für ehrerbietiger Verwunderung aber sind wir nunmehro wiederum vom Gegentheil versichert worden, da du unsre Hertzen mit der höchsterwünschten Nachricht aufs innigste erfreuen lassen: Unser geliebtester König lebe, und habe unter deinem göttlich mächtigen Beystande und in der Kraft deiner Stärcke, einen abermaligen recht herrlichen Sieg erhalten; Er habe die Oesterreichische Haupt-Armee bey Torgau angegriffen, und dergestalt geschlagen, daß die Feinde demselben das Schlachtfeld, mit Hinterlassung einer grossen Menge Todten, Verwundeten und Gefangenen, auch vieler Sieges-Zeichen, überlassen müssen. HErr, unser GOtt! solten wir dich denn daraus nicht als einen GOtt, groß von Rath, und mächtig von That, als den GOtt erkennen lernen, der, so heilig und gerecht er ist, doch auch dismal seine unendliche Gnade und Barmhertzigkeit vorwalten, und unser an sich unwürdiges Flehen um Christi und seines göttlichen Verdienstes willen, Erhörung finden lassen? Solten wir denn dadurch nicht endlich einmal gedrungen werden, dich als einen solchen GOtt in tiefster Demuth zu verehren, und uns allesamt in den Stand setzen lassen, dir den gebührenden Danck für solche ganz unermeßliche und wunderbare Liebes-Beweisungen, deren du uns abermal theilhaftig gemacht, darbringen zu können?

Doch, auch dis ist dein Gnadenwerck, dein eigen Werck, worin du am liebsten deine Herrlichkeit offenbarest. Erweiche demnach durch den Ueberschwang

deiner

deiner unbegreiflichen Gnade und Barmhertzigkeit die Hertzen derer, die bis anhero auf die Wercke deiner Liebes- und Allmachts-Hände zu mercken sich nicht bewegen lassen, daß sie in sich schlagen, und mit allen, die dich in der Wahrheit fürchten, dich von Hertzen lieben und dir über alles vertrauen, sich dir an dem heutigen Tage mit Seel und Leib zu einem Opfer übergeben, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey. Dis, so geringe es an sich selbst ist, wird dir doch an diesem unsern Danck- und Sieges-Feste in Christo, unserm vollkommensten Mittler und Versöhner, ein angenehmer Gottesdienst seyn. Wir werden mit vereinigten Hertzen dir nicht allein bey unsern öffentlichen Zusammenkünften, auf eine dir gefällige Weise, HErr GOtt, dich loben wir, anstimmen, sondern auch nach vollbrachten Gottesdiensten uns befleissigen, diesen so besondern Freuden-Tag, diesen Tag, den du uns, HErr, gemacht hast, als vor deinem Angesichte zuzubringen, und auf eine Christen anständige Art dir ohne Furcht zu dienen unser Lebenlang, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Wir werden erhörlich beten, und unser Gebet wird durch den erwünschten Zuwachs vieler, deren Gebet vorhin ein Greuel vor dir gewesen, um so viel desto gewaltiger, durch die Kraft der Fürbitte Christi, unsers ewigen Hohenpriesters, unterstützet, zu dem Thron deiner Gnaden hindurchdringen. Ach ja, HErr, das geschehe!

Wir flehen dich aber vor allen Dingen unter nochmals wiederholter danckbaren Verehrung aller deiner uns bisher erwiesenen gantz unverdienten Gnadenbezeugungen, auch dismal aufs innigste und beweglichste an, laß dir doch unsern König, unsern theuresten König, fernerhin empfohlen bleiben. Erfülle an Ihm das Gebet Davids, deines Knechts, was

er

er in ähnlichen Umständen mit demselben abgeschicket: Behüte Ihn wie einen Augapfel im Auge; beschirme Ihn unter dem Schatten deiner Flügel vor dem Gottlosen, der Ihn verstören will, vor seinen Feinden, die um und um nach seiner Seelen stehen! Erfülle sein Hertz ie mehr und mehr mit deiner lebendigen Erkentniß, damit du dich desto mehr an Ihm verherrlichen und in seiner Maasse auch an Ihm erfüllen könnest, was du von Seinem und unserm einigen Heilande, dem Könige, den du auf deinem heiligen Berge eingesetzet hast, durch den Geist der Weissagung verkündigen lassen: Meine Hand soll Ihn erhalten, und mein Arm soll Ihn stärcken. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen Ihn nicht dämpfen; sondern ich will seine Widersacher schlagen vor Ihm her, und die Ihn hassen, will ich plagen. Aber meine Wahrheit und Gnade soll bey Ihm seyn, und sein Horn soll in meinem Namen erhaben werden.

Diese deine Gnade und Wahrheit walte aber auch unverrückt im reichsten Maasse, wie über unserer allergnädigsten Königin, dem Prinzen von Preussen, der Hoffnung unsers Landes, und dem gantzen Königl. Hause, also besonders über den Königl. Herren Brüdern, die du mit einem so ausnehmenden Heldenmuth, Weisheit und Verstand ausgerüstet, und bis hieher zum Schutz der Königl Lande gebrauchet hast.

Gedencke ferner mit unveränderter Gnade an alle unsere Kriegesheere sowol, als die Heere der Königl. Bundesgenossen. Breite deine Furcht aus in ihrer aller Hertzen, und bewahre sie vor allem, womit sie sich an dir und ihrem Nächsten verschulden können. Erfülle sie mit wahrer Treue und Willigkeit, ihrer Pflicht, als vor deinem Angesichte, wahrzunehmen:

Rüst:

QKVd 3016 h

Rüste sie zur Zeit des Streits aus mit Muth und Stärcke: Laß ie mehr und mehr vor aller Welt offenbar werden, du habest einen gewaltigen Arm, deine Hand sey mächtig, und hoch deine Rechte, du könnest überschwenglich mehr thun, als wir bitten und verstehen, auch die gewaltigen Feinde dämpfen, und die Völcker, die so gerne kriegen, und sich durch alle den Jammer, der dadurch auf dem Erdboden angerichtet wird, zu keinem Frieden wollen bewegen lassen, endlich dergestalt rühren, daß sie selbst nach einem billigen und gerechten Frieden Verlangen tragen.

HErr Zebaoth, thue es, und laß deine Augen und dein Hertz, bis zur Vollendung in der Ewigkeit, zum Segen und Beystande offen stehen über deiner Kirche, deren Verwüstung dieser gegenwärtige Krieg gar leicht nach sich ziehen könte. Sie ist ja freylich ein Weinstock, der bisher mehr Heerlinge, als dir beliebte Früchte gebracht hat: Sie ist doch aber der Weinstock, den deine Rechte gepflantzet, und den du dir ewiglich erwählet hast. O darum halte ihn doch noch ferner im Bau. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, die du dir vestiglich erwählet hast. So wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben: so wollen wir deinen Namen anrufen. HErr, GOtt Zebaoth, tröste uns: Laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir, Amen!

Hierauf wird unter Paucken- und Trompeten-Schall und mit Läutung aller Glocken gesungen: HErr GOtt, dich loben wir ꝛc.

** ** **

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-23428479X-18

VD18
ULB Halle 3
008 318 913

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-23428479X-18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-23428479X-18

Vd 3016 h

Texte,

welche

an dem feyerlich zu begehenden

Danckfeste

wegen des

von

Königl. Maj. in Preussen

3ten November dieses 1760sten Jahres

bey Torgau

ltenen vollkommenen Sieges

über die

Oesterreichische Armee

Anführung des Feldmarschalls Daun,

in den

auf allergnädigsten Befehl

angeordneten

ges- und Danckpredigten

n 24sten Sonntage nach Trinitatis,

den 16ten November,

Vor- und Nachmittags

llen Kirchen der Stadt Halle

zu erklären sind.

Nebst dem vorgeschriebenen

anckgebet nach den Predigten.

HALLE,

bey Johann Friedrich Grunerten. 1760.

A. d. Bibliothek des Thüring.-Sächs. Geschichtsvereins.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

1893/48 2392

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-23428479X-18